

**Brief¹⁾ von Johann Alpers an seinen Bruder Joachim Alpers,
Lehrer in Ohrensen, Kreis Stade, geschrieben am 3. März 1876²⁾
in De Witt, Saline Co., NE**

**Letter¹⁾ from Johann Alpers to his brother Joachim Alpers, schoolteacher
in Ohrensen, Stade Co., Germany**

Written on March 3, 1876²⁾ in De Witt, Saline Co., NE

Johann Friedrich Alpers, who, besides being a shoemaker, worked for the farmer Johann Klindworth in Ohrensen, was born in that village on April 8, 1814 and died in De Witt, Gage, NE on Mar 15, 1883. He was married to Rebecka Tamke who died before his emigration on the ship "Wieland" (arrival from Hamburg via Le Havre/France in New York on March 24, 1876). He was accompanied by his children Jakob Hinrich and Engel Anna Rebecka Alpers. Jakob was born in Ohrensen on Nov 1, 1849 and died in Clatonia, Gage, NE, on April 19, 1924. He was married to Anna Gesina Fitschen (Sep 25, 1854 Ohrensen – Jan 19, 1936 Clatonia) in Clatonia on May 8, 1881. Jakob and his wife Anna appear in the 1900 census of Clatonia with their children John (b. 04/ 1882), Hattie (b. 10/1888), Henry (b. 11/1891), Tillie (b. 05/ 1892), Edwin (b. 06/1894), Sophie (b. 12/1895) and Alma (b. 12/1897). Jakob's sister Engel was born in Ohrensen on Aug 10, 1852 and died in the USA on Jan 24, 1932. She was married to Johann Kruse. Johann Alpers' eldest daughter Adelheid Margarethe Alpers (Oct 24, 1844 – Apr 26, 1911) had emigrated to De Witt before with her husband Klaus Tobaben.

Nebraska, den 3. März 1876

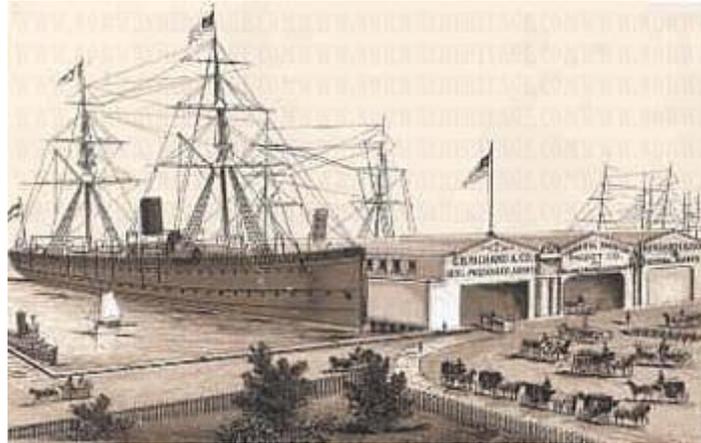
Lieber Bruder und Verwandten!

Ich hoffe, dass wir Euch alle mit diesem meinem Schreiben bei guter Gesundheit antreffen werden, welches denn auch bei uns der Fall noch ist. Was unsere Reise anbetrifft, so haben wir dieselbe gesund und glücklich überstanden. So möchte ich Dich, lieber Bruder, bitten, Du möchtest doch sobald Du diesen Brief erhalten hast, Pastor Wiedemann³⁾ sagen, dass er ein Dankgebet thut für uns. So will ich denn Euch etwas von unserer Reise erzählen.

Als wir in Hamburg ankamen, da wurden unsere Kisten und Gepäck in einen so genannten Speicher hineingebracht, wo alle Sachen hinein müssen, welche auswandern thun. Da fragten wir uns dann, wann wir ein Quartier hätten: die Antwort darauf war Nein; da brachten sie uns dann auch ins Quartier bei einer Witwe namens Cordes, wo wir gute Pflege hatten. Wir mussten aber die paar Tage 18 Mark bezahlen.

Am Mittwoch morgen 9 Uhr, also den 8. März, wurden wir an Bord befördert, da kamen wir dann erst auf ein kleines Schiff, welches uns nach dem großen Schiff einbrachte, welches neben Glückstadt lag, dasselbe war ein sehr großes Schiff von 400 Fuß lang. Es waren sehr viele Leute darin, es können wohl 5 bis 600 Mann gewesen sein, welche ausgewandert sind. Viele Familien mit kleinen Kindern, man 1 Jahr und dann so weiter hinauf bis zu 14 Jahren.

Als wir von Hamburg nach Glückstadt fahren, da kam uns ein Schiff vorbei, welches untergegangen war; ein kleines Schiff neben dabei schleppte dasselbe mit fortwärts nach Hamburg zu. Als wir dann nun in das Schiff hinein waren und uns der Platz angewiesen war, wo wir schlafen sollten, da gabs dann was zu essen, und so ging das Schiff denn in die See hinein, bei Cuxhaven. Anfangs ging es noch gut, aber am Abend da waren beinahe alle Passagiere auf einmal krank, sie mussten sich alle übergeben.



S/S Wieland at Hoboken in 1876

Es war gerade nicht anders, als wenn wir Brechmittel eingekriegt hätten. Ich war von uns drei der Erste, der sich brechen musste; es war gerade nicht so schlimm, wie es mit vielen war. Am anderen Morgen musste Engel sich auch übergeben und haben Donnerstag den ganzen Tag im Bette zugebracht.

Jacob, der ist frei geblieben und ihm hat auch nichts gefehlt.

Am Freitag abends 10 Uhr waren wir in Havre, wo wir die Nacht und auch den andern Tag still liegen. Da bekam das Schiff noch erst seine volle Ladung. Es wurden an beiden Seiten des Schiffs Steinkohlen hineingeschafft. Sehr viele Kisten, Tonnen, Körbe und große Säcke, so dass das Schiff sehr schwer beladen wurde, bis abends 11 Uhr ging es schon wieder in den großen Ozean hinein. So haben wir dann so lange auf dem Wasser zugebracht bis zum 23. März abends um 10 Uhr waren wir in New York. Freitag, den 24., da wurden erst unsere Sachen nachgesehen, und sodann brachten sie uns auf ein kleines Schiff nach Kaute-Garden (=Castle Garden), da müssen alle Einwanderer hinein, da wurden wir dann gefragt, wie wir heißen und wo wir hinreisen wollen. Als wir damit fertig waren, da sagten die Herren zu uns, welche noch den Abend auf den Zug wollen, die können hinausgehen und ihre Sachen nachsuchen, die wurden da also hingeschafft wo der Zug abging, und so ging es dann am Freitag abends um 7 Uhr los ins Land hinein, wo wir denn 4 Tage und 4 Nächte zugebracht haben.

Dienstag, den 28. März nachmittags 4 Uhr, waren wir in De Witt und abends, als die Sonne untergegangen war, da waren wir dann an Ort und Stelle. Eine große Freude war es für uns, und auch für **Klaus und Adelheid**⁴⁾, dass wir uns persönlich wieder sahen. Nach De Witt mussten wir uns noch hinfahren lassen, sie hatten uns also noch nicht erwartet wie wir in De Witt angekommen sind. Sie meinten, die Kaose (= *coach*, *Kutsche*) hätte nicht immer fahren können, weil viel Schnee hier liegt. **Klaus Siems**⁵⁾ aus Fredenbeck, welcher auch hier einige Tage vor uns angekommen ist, der hätte Klaus (Tobaben) auch noch zurückgehalten, sonst wäre er dort losgefahren, sagte er. Es war auch stellenweise so viel, dass der Fuhrmann, der uns hinbrachte, kaum durchkommen konnte.

K. Siems, welcher in Lincoln in Illinois gewesen ist, der hat sich hier auch eine Farm gekauft. Er ist sonst von Geschäft Tischler; bei dem ist Klaus sein Bruder **Diedrich (Tobaben)** jetzt, der sollte ihm da erst schaffen helfen, so lange, bis das Pflügen und Säen vorbei ist, so lange bleibt Jacob hier bei uns, dann wird für Jacob schon ein andern Platz sein. Engel hat bis soweit noch keine Stelle, sie bleibt auch noch einige Tage hier bei uns. Adelheid will ihr noch alltägliche Kleider machen, dann will Adelheid ihr auch an einen Platz verhelfen, wo sie schaffen kann, schaffen heißt hier soviel wie bei euch dienen. Die Arbeit ist hier jetzt ganz aufgehoben wegen Schnee und Frost, er verschwindet aber jetzt wieder. Im Februar haben sie schon welschen Weizen (= Mais) gesät, wo hier denn sehr gutes Wetter gewesen ist. An Vieh haben wir 4 große starke Pferde, 2 Kühe und 1 Rind, die eine Kuh haben wir bis jetzt noch

nicht. Klaus hat sie nun erst gekauft für 30 Thaler, die hat er vorigen Sommer verdient bei einem anderen Farmer. (Außerdem haben wir) ein großes Schwein von 450 Pfund, welches wir noch schlachten wollen.

Ihr würdet gewiss wohl fragen, womit sie das Schwein so fett kriegen, weil sie dort schon erst anfangen. Das bekommt weiter nichts als Welschkorn, die Ähren werden so im Stall hineingeworfen, wo sie das Korn abfressen und dann ein wenig zu saufen welches auch kein Mehltrank ist. Die Pferde und Kühe werden mit Welschstroh gefüttert, wo sie einbeißen als wie bei euch in das beste Heu. Wenn die Pferde arbeiten müssen, so bekommen sie Heu und ein jedes Pferd den Tag 10 bis 12 Welschkornähren.

Das Viehfüttern ist hier ganz einfach. Es wird kein Häcksel geschnitten und auch weiter nichts als Stroh und Heu und Welschkorn. Alle Kühe geben dabei gute Milch und Butter. Klaus und Adelheid haben sie auch noch selbst genug gehabt. Im Mai soll sie wieder kalben und gibt jetzt noch gut Milch. Die Pferde sind dabei ganz dick und fett. Das letzte Spann Pferde, welches Klaus gekauft hat, kostet 225 Thaler. Dabei hat er einen Wagen, einen Pflug und das Pferdegeschirr zugekriegt. Hühner haben wir nur erst 12, die sind seit Dezember Monat alt und legen jetzt all Eier. Die Hühner hier sind sehr bedeutend größer als bei Euch. Wir bekommen auch noch 2 Schweine, welche hier noch gut futtern können. Wir haben noch über 200 Büschel Welschkornähren, an Lebensmitteln haben wir genug und die sind hier sehr bedeutend besser als bei Euch. Das Essen für gewöhnlich ist hier viel besser als bei Euch die Festtage, was da denn gibt.

Ich muss also mit Wahrheit sagen, in Amerika ist viel besser, ja gewiss zehnmal besser als in Deutschland. Nun alle lieben Freunde und Bekannte, wenn Ihr Lust habt auszuwandern, so kommt zu uns. Land ist hier genug zu haben, wer sich gleich nichts kaufen kann, der kann sich auch was renten (=pachten). 160 Acker Land (=acres) hier, ist bei Euch soviel als 220 Acker. Es ist auch ein sehr guter Boden, sehr schönes Land. Holz ist nicht viel hier. Es ist eine ganz ebene Fläche hier. Im Staat New York ist es ganz gebirgig, da bekam man bald anders nichts zu sehen als große hohe Berge mit Holz bewachsen, je weiter ins Land hinein desto besser war es.

Hier in Nebraska sollte es am allerbesten sein. So will ich denn für diesmal damit schließen. Ich will ein andermal mehr darüber schreiben. So möchte ich Dich, lieber Bruder, bitten, schreibe uns recht bald wieder, wie es da noch hergeht, ob die Witwe Heins ihren Mann schon hat oder kriegen wird, und so noch alles andere mehr.

Was J. Höper und seine Freunde und J. Hauschild und seine Frau und Kinder machen, ob sie noch alle gesund und munter sind und noch alle anderen mehr, ob Ihr noch am Leben seid.

Ich möchte auch gerne wissen, was für neue Kirchenvorsteher da geworden sind. Wir sollen auch hier am 3. April einen neuen Schulvorsteher wählen. Sie haben auch uns mit angeschrieben, nämlich ich und Jakob und Engel, wir sollen auch wählen helfen.

Hiermit möchte ich nun schließen und viele Grüße von uns allen an Euch, Ihr lieben Freunde und Verwandten. Auch Klaus und Adelheid lassen Euch vielmals grüßen. Grüßt auch J. Höper und J. Hauschild von uns allen.

Hiermit verbleibe ich nun, Dein Dich liebender Bruder

J. Alpers

(Schreibe recht bald wieder)

Unsere Adresse ist:

N. Tobaben, Saline Co.

De Witt, Nebraska

Nordamerika

1) Der Brief wurde (ohne genealogische Angaben) abgedruckt in „Ohrensen – Ein Dorf auf der Stader Geest“, 2005, S. 69-71

2)Das Datum kann nicht stimmen, da Alpers erst am 23/24. März 1876 in New York ankam.

3)Friedrich Wilhelm Wiedemann war von 1854 – 1895 Superintendent und Pastor der Bargstedter Kirche, zu der Ohrensen gehörte.

4)Johann Alpers´ Tochter Adelheid und Ehemann Klaus (Nicholas) Tobaben kamen am 22.1.1874 an Bord der „Frisia“ von Hamburg kommend in New York an. Claus Tobaben muss schon vorher ausgewandert sein, da er als US-Bürger bezeichnet wird. Die Familie wird im Census von Grant, Gage, NE 1880 genannt unter: N.Tobaben, 40, Ehefrau Alfus (sic!),36, Kinder: Liza, 3, und John, geb. 1880

5)Klaus/Claus Siems lebte 1880 als Farmer in Grant, Gage, Nebraska. Er war 38 Jahre alt, seine Frau Line 30. Sie hatten folgende Kinder: Henry, 7 (geb. in Illinois), Lena, 5 (geb. in Illinois), Herman, 3 (geb. in Nebraska) und Frank, 1 (geb. in Nebraska). Nach dem Census von 1900 emigrierte er 1865. 1910 wird sein Wohnsitz angegeben mit Beatrice, Gage, Nebraska.



Nebraska, March 3, 1876

Dear brother and relatives,

I hope that this letter finds you all in the same good health that we enjoy. As to our voyage, I am happy to say that we got here safely. Therefore I would like you, my dear brother, to go to pastor Wiedemann³⁾ immediately and ask him to speak a prayer for us. Now let me tell you a bit about our journey.

When we arrived in Hamburg our boxes and other luggage were taken to a so-called storehouse where all the things go that leave the country. Then they asked us if we had a lodging; we said “no”, so they led us to the house of a widow named Cordes where we were well looked after. We had, however, to pay 18 marks for just a few days.

On Wednesday morning at 9 o´clock, that is March 8, we went aboard a small barge which took us to the big ship that lay at anchor off Glückstadt. It was a very big ship that measured about 400 feet. There were very many people in her, perhaps 500 to 600, who wanted to emigrate. Many families with little children from one to 14 years. When we were sailing from Hamburg to Glückstadt we met a ship that had sunk and was now being towed by a small vessel towards Hamburg. After we had boarded our ship and been assigned our berths, we got something to eat and then our vessel reached the open sea at Cuxhaven. At first everything was alright but in the evening almost all passengers became seasick and had to vomit. It was just as if we had taken an emetic. I was the first of the three of us whose stomach turned although it was not quite as bad as with the others. The next morning Engel also vomited and so we spent the whole Thursday in bed. Jacob was not affected and felt quite well.

On Friday evening at 10 we were in Le Havre, where we lay at anchor during the night and the following day. Here it was that the ship got most of its cargo. Both sides of the ship were loaded with mineral coal. Besides, a lot of cases, tons, baskets and big sacks were stowed away so that the ship was very heavily laden.

By 11 pm we sailed out into the vast ocean where we stayed until we reached New York on March 23 at 10 o´clock in the night. Only on Friday 24 did they check our luggage and took us to Castle Garden on a small vessel. That is the place where all immigrants have to go. There they asked us our names and where we wanted to travel. When this was over the gentlemen told us that those who wanted to take the train that very evening could leave

now and have their luggage taken to the railway station and so we started our journey into the land on Friday night at 7 o'clock which took us 4 days and 4 nights.

On Tuesday, March 28 at 4 o'clock we were in De Witt and in the evening after the sun had set we reached our destination. It was a great pleasure for us - and for Klaus and Adelheid⁴), too - that we saw one another again. They had not expected us at that time because of the thick snow but we hired a coach and managed to get to them. Klaus said that Klaus Siems from Fredenbeck, who had arrived here some days before us, had warned him of the dangerous roads; otherwise he would have tried to pick us up at the station. There was, indeed, so much snow in some places that our driver had difficulty getting through it.

Klaus Siems who was in Lincoln, Illinois, has also bought a farm here. His real trade is that of a joiner. Klaus' brother Diedrich (Tobaben) helps him with the farm work until the time of plowing and sowing is over. Up to that time Jacob will stay here (= *on the Tobaben farm*); then he will certainly find another place. Engel has not found a job yet, she will also stay here for a few more days. Adelheid is going to make her some working clothes, then she will find her a job where she can work. "Work" here means what you would call "serve". At the moment no work is possible because of the snow and frost. But they are disappearing right now. In February already they sowed welsh wheat (=corn) because the weather was fine then. As regards our livestock, we have 4 big strong horses, 2 cows and 1 ox. One of the two cows is not here yet. Klaus just bought it for the 30 Thaler that he earned last summer when he worked for another farmer. (Then we have) a fat hog of 450 pounds that we will slaughter some time.

I can imagine that you are asking yourselves how we manage to fatten the hog, especially as this weight is no more than the minimum over here. The hog gets nothing but welsh corn. We don't do more than throwing the ears into the pigsty. The hogs eat the corn from the ears, then they get some water to drink - which is no flour drink either. The horses and cows are fed with corn straw that they love as yours love the best hay. When the horses have to work they get hay and the horses 10 to 12 welsh corn ears a day.

Feeding the horses and cows is very simple here. We don't chop straw and feed nothing but straw and hay and corn. The cows give good milk and butter. Klaus and Adelheid have always had enough of it. In May the cow is expected to calve, but she still has a lot of milk. The horses are big and fat. The last team of horses that Klaus bought cost 225 Thaler. Included in the price are a farm cart, a plow and the harness. We have only 12 chickens, born in December, that lay eggs already. The chickens here are considerably bigger than yours. We have enough fodder to feed 2 more hogs. We still have more than 200 bushels of corn ears and plenty of victuals (the latter are considerably better than in Germany). The everyday food here is much better than the food that you have on special days.

So I must say quite frankly that America is much better, even ten times better, than Germany. Therefore, dear friends and acquaintances, if you feel like emigrating, come here. There is enough land for you and those who can not afford to buy land can rent it. 160 acres of land here is equivalent to 220 acres. In addition, the soil is very good. There is not much forest here. It is a flat plain. In the state of New York it is very mountainous, there is hardly more to see than big, high mountains covered with trees, in the interior even more so.

Nebraska, they say, is the best place of all. Now let me finish this letter. I will tell you more next time.

Please, dear brother, write back soon and tell us how everybody is doing, if the Heins widow is remarried, and things like that.

Tell us how Johann Höper and his friends are doing and Johann Hauschildt and his wife and children and the others, if they are ok, etc I would also like to know who the new

church trustees are. We, too, have been called upon to elect a new school board (?) /principal (?) on April 3. They have asked us, that is me, Engel and Jacob, to help. Let me close now. Greetings from all of us to you, dear friends and relatives. Klaus and Adelheid send their greetings, too. Please say hello to Johann Höper and Johann Hauschildt.

Your loving brother

J. Alpers

(Write back soon)

Our address is:

N. Tobaben, Saline Co.

De Witt, Nebraska

North America

1)The letter was published (without genealogical data) in “Ohrensen – Ein Dorf auf der Stader Geest”, 2005, S. 69-71

2)The date cannot be correct since Alpers arrived in NYC on March 23/24, 1876

3)Friedrich Wilhelm Wiedemann was superintendent and pastor at the parish church of Bargstedt (to which Ohrensen belonged) from 1854-1895

4)Johann Alpers´ daughter Adelheid and her husband Klaus (Nicholas) Tobaben arrived in New York on board the “Frisia” on Jan 22, 1874.Claus must have emigrated before, because he is listed as a US citizen. The family appears in the 1880 census of Grant, Gage, NE: N. Tobaben, 40; wife Alfus (sic!), 36; children: Liza, 3 and John, born 1880

5)Klaus/Claus Siems was a farmer in Grant, Gage, Nebraska in 1880. He was then 38 years old, his wife Line 30. They had the following children: Henry, 7 (born in Illinois), Lena, 5 (born in Illinois), Herman, 3 (born in Nebraska) and Frank, 1 (born in Nebraska). According to the 1900 census he emigrated in 1865. In 1910 his residence is Beatrice, Gage, Nebraska.